(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung

Nr. 103. Freitag, den 4. Mai 1900.

Deutscher Reichstag.

184. Sitzung vom 2. Mai 1900.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Freiherr v. Thielmann. Staatssekretär Tirpitz.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Zunächst werden zwei neue Schriftführer gewählt, und zwar die Abgg. Frhr. v. Thünefeld und Wallenborn (Ctr.)

Ein schleuniger Antrag der Abgg. Werner und Gen. betreffend die Einstellung des gegen den Abg. Bindewald schwebenden Privatklageverfahrens für die Dauer der Session wird ohne Debatte angenommen.

Es folgt die erste Berathung des von den Abg. Müller-Fulda (Ctr.) und Gen. eingebrachten schleunigen Antrages betr. Abänderung des Reichsstempelgesetzes in Verbindung mit der ersten Berathung eines schleunigen Antrags Bassermann (Natl.) betr. Abänderung des Zolltarifgesetzes.

Abg. Müller-Fulda (Ctr.) begründet seinen Antrag, welcher bezwecke, Mittel zur Deckung der durch die Flottenvorlage bedingten Ausgaben zu beschaffen. Die Antragsteller gingen von der Voraussetzung aus, daß die verbündeten Regierungen und das Plenum des Reichstages den beantragten Gesetzentwurf ratifiziren werden. Andernfalls wäre eine Beschäftigung mit einer Deckungsfrage zwecklos.

Abg. Bassermann (Natl.) begründet seinen Antrag in gleichem Sinne. Der Antrag will den Zoll auf Liqueure von 180 Mark auf 240 Mark, auf die übrigen Branntweine in Fässern von 125 Mark auf 160 Mark, in Flaschen u. s. w. von 180 Mark auf 240 Mark und auf Schaumweine von 80 Mark auf 120 Mark erhöhen. — Die Nachricht der Morgenblätter, daß die nationalliberale Fraktion gestern eine Fraktionssitzung abgehalten habe, zu der der Staatssekretär Frhr. v. Thielmann eingeladen sei, erklärt Redner für unrichtig.

Abg. Rickert (fr. Vg.) bedauert den Gang, den die Verhandlungen der Kommission über die Flottenvorlage genommen haben. Hier wäre der geeignete Moment gewesen, den Gedanken einer direkten Reichssteuer aufzugreifen. Die in den Anträgen verlangten Steuererhöhungen würden nicht ausreichen, um die Kosten der Flottenvermehrung zu decken. Wenn nach dem Antrage Bassermann die ausländischen Produzenten mit höheren Zöllen belegt werden sollen, so müsse auch den entsprechenden inländischen Produzenten eine höhere Steuer auferlegt werden. Zu den Einzelheiten der Anträge behalte sich die Fraktion des Redners ihre Stellungnahme vor.

Abg. Richter (fr. Vp.): Die Deckung gehe viel zu weit. Der Staatssekretär Frhr. v. Thielmann habe in der Kommission geäußert, seine größte Sorge sei, wo er all das durch die erhöhten Steuern einkommende Geld unterbringen solle. Auf eine Reihe von Jahren im Voraus lasse sich die Frage, ob aus den regelmäßigen Steuern die Kosten der Vorlage gedeckt werden können, gar nicht beantworten. Auch könne Niemand die Mehrausgaben, die aus Verwendungen für die Kolonien und dergl. möglicherweise erwachsen werden, voraussehen. Was den Antrag Bassermann betreffe, so habe ein Minister einmal gesagt, wenn die Zollbeamten die Qualität der zu verzollenden Getränke untersuchen sollen, könne er nicht garantiren, daß die Beamten ihren Dienst ordnungsmäßig versehen. (Heiterkeit.)

Staatssekretär Frhr. v. Thielmann (schwer verständlich) bestreitet die vom Vorredner erwähnte Aeußerung in der Kommission gethan zu haben. Er habe gesagt, man müsse sich darüber klar werden, daß der Mehrertrag aus den erhöhten Steuern in den nächsten Jahren dem Reiche für andere Zwecke zu gute kommen würden.

Abg. Bebel (Soz.) erkennt an, daß die verbündeten Regierungen das frühere Flottengesetz wenigstens soweit achten, daß sie nicht ganz neue Steuern vorgeschlagen haben. Die vom Abg. Müller-Fulda beantragte Steuer für den Schifffahrtsverkehr gefährde die Entwickelung desselben. Die geforderten Steuern enthielten eine ganz ungleiche Belastung. Die Flotteninteressenten würden am wenigsten davon betroffen. Gegen die Verdoppelung der Lotteriesteuer habe Redner nichts einzuwenden, er sei aber ein Gegner der Lotterie selbst.

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (kons.): Wenn die hier beantragten Steuerhöhungen ausreichen, um die Kosten der Flotte zu decken, so erwachse aus der Flottenverstärkung doch sicher keine zu große Belastung des Volkes. Die konservative Partei sei eine Gegnerin direkter Reichssteuern aus materiellen und politischen Gründen. Eine direkte Reichssteuer würde eine Quelle von Mißmuth, Mißgunst und Mißtrauen der Einzelstaaten gegen einander sein.

Abg. Werner (Refp.) erklärt seine Zustimmung zu den Anträgen.

Abg. Dr. Hahn (b. k. Fr.): Eine Verstärkung des Landheeres sei wichtiger als eine Verstärkung der Flotte. Hätte das Reich die Ueberschüsse der Reichsbank für sich einbehalten, anstatt sie zum Theil in das Ausland fließen zu lassen, so wäre ein großer Theil der für die Flottenvermehrung erforderlichen Mittel bereits vorhanden. Ausländisches Kapital müsse höher besteuert werden, als der Antrag Müller-Fulda vorschlage. Auch die Kompensationsgeschäfte wären zur Steuer heranzuziehen. Eine nationale Wirthschaftspolitik würde wesentlich die Stimmung des Volkes für die Flottenvorlage heben.

Abg v. Kardorff (Rp.): Die Verstärkung der Flotte erspart uns mindestens 100 000 Mann, die wir sonst zur Vertheidigung der Küsten brauchen würden. Auch Fürst Bismarck habe anerkannt, daß Deutschland eine Seemacht werden müsse. Das Bestreben der Regierungen, einen stärkeren Betriebsfonds zu erhalten, sei gewiß berechtigt. Der Reichstag möge die Anträge annehmen, um dem deutschen Volke eine starke Flotte zu geben.

Abg. Dr. Hahn (b. k. Fr.) erwidert dem Vorredner, Fürst Bismarck habe durch seine Politik eine ganze Flotte ersetzt. Die jetzige Regierung werde mit einer noch viel größeren Flotte doch nicht das leisten können, was Fürst Bismarck geleistet habe. (Redner spricht in sehr erregtem Ton und wird durch großen Lärm und ironische Rufe „Lauter!“ unterarochen.)

Beide Anträge werden nunmehr der Budgetkommission überwiesen.

Es folgt die zweite Berathung eines Gesetzentwurfs betr. die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze, mit dem Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz.

Zu § 1 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes (Umfang der Versicherung) befürwortet Abg. Molkenbuhr (Soz.) einen Antrag Albrecht, welcher den Kreis der unter das Gesetz fallenden Personen erweitert und den Begriff „Arbeiter“ anders (weitergehend) definirt, außerdem auch Lehrlinge, Gesinde und Hausarbeiter zu den Arbeitern rechnet.

Geh. Ober-Reg.-Rath Caspar spricht sich gegen diesen Antrag aus.

Abg. Fischbeck (fr. Vp.) ist mit seiner Partei im Großen und Ganzen mit den Kommissionsbeschlüssen einverstanden. Der sozialdemokratische Antrag sei unausführbar.

Abg. Frhr. v. Richthofen (konf.): Der Antrag Albrecht habe nur programmatischen Charakter.

Abg. Rosenow (Soz.) spricht insbesondere für die Einbeziehung des Handelsgewerbes unter das Gesetz. Die Häufigkeit von Unfällen auch in diesem Erwerbszweige erfordern das.

Abg. Stadthagen (Soz.): Eine Ablehnung des Antrags Albrecht, weil derselbe bei der jetzigen Organisation der Berufsgenossenschaften nicht durchführbar sei, sei grundlos. Territoriale Berufsgenossenschaften könnten geschaffen werden.

(Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky hat den Saal betreten.)

Abg. Franken (natl.): Die Kommissionsberathungen hätten ergeben, daß diejenigen Personen, welche der Antrag Albrecht in das Gesetz einbeziehen will, in die jetzige Organisation eingereiht werden können.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt, § 1 in der Kommissionsfassung angenommen.

Ohne Debatte wird eine Reihe weiterer Paragraphen (1a, 1b, 1c, 2) in der Kommissionsfassung angenommen.

Zu § 3 (Ermittelung des Jahresarbeitsverdienstes) liegt ein Antrag Albrecht vor, welcher das Gesetz auch auf solche Lehrlinge, Volontäre u. s. w. ausdehnen will, die Gehalt oder Lohn nicht beziehen.

Abg. Stadthagen (Soz.) begründet diesen Antrag.

Geh. Oberregierungsrath Caspar wendet sich gegen den Antrag Albrecht.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt, § 3 in der Kommissionsfassung angenommen, desgl. § 4.

Zu § 5 (Gegenstand der Versicherung und Umfang der Entschädigung beantragt.

Abg. Stadthagen (Soz.) die Feststellung des Schadens in Uebereinstimmung mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch zu regeln. Die Fassung der Kommission schaffe eine Ausnahmerecht zu Ungunsten der Arbeiter.

Geh. Ober-Regierungsrath Caspar: Wenn überhaupt hier ein Ausnahmegesetz vorliege, so sei es nur ein Ausnahmegesetz zu Gunsten der Arbeiter. Eine Verbesserung sei in dem sozialdemokratischen Antrage nicht zu finden.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) befürwortet den Antrag Stadthagen.

Der Antrag Stadthagen wird abgelehnt, § 5 in der Kommissionsfassung angenommen.

Hierauf wird die weitere Berathung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

Schluß 6 Uhr.

Vermischtes.

Der VI. Deutsche Gabelsberger-Stenographentag, der vom 21.—25. Juli in Dresden stattfindet, wird durch die erfolgte Uebernahme des Protektorates durch den Prinzen Georg, Herzog von Sachsen, eine besonders hohe Bedeutung erhalten. Große Vorbereitungen werden bereits jetzt getroffen, um den nach Dresden kommenden Stenographen abwechslungsreiche Festtage zu bieten. Nicht nur die festlichen Veranstaltungen werden für die Stenographen ihre Anziehungskraft ausüben, sondern auch die hochwichtigen Berathungen auf dem Gebiete der stenographischen Wissenschaft werden von großem Einfluß sein. Nach der neuesten Aufstellung zählt der Einberufer dieses Stenographentages, der „Deutsche Gabelsberger-Stenographenbund“, gegenwärtig 1375 Gabelsberger-Stenographenvereine.

Aus Kamerun erhält die „Frkft. Ztg.“ Mittheilungen über die dortigen Zustände. Bisher hat der Anbau von Kakao die besten Ergebnisse gebracht; er ist das Hauptprodukt des Schutzgebiets. Die geringen Erfolge des Kaffeebaues sind vornehmlich auf das Auftreten eines schon die jungen Pflanzen verderbenden Käfers zurückzuführen. Noch im Stadium des Versuchs befindet sich der Ramie- und der Tabakbau. Die Ramiepflanze, deren Fasern zu Gespinnsten und Geweben der verschiedensten Art verwendet werden, wurde bisher hauptsächlich aus Ostasien eingeführt. Man verspricht sich von ihrem Bau eine große Zukunft, zumal in Frankreich eine Maschine zur Gewinnung der Faser erfunden worden ist. Der Stand der Tabakpflanzen wird als sehr gut geschildert, und bis zum Juni dürfte die erste größere Ernte von 800 bis 1000 Ballen auf den Markt kommen. Nach den früher gemachten Erfahrungen ist zu erwarten, daß für den Centner zum Mindesten ein Preis von 300 Mk. und mehr erzielt wird. Der Gesundheitszustand läßt noch zu wünschen übrig. Namentlich erfordert das Schwarzwasserfieber Opfer. Man führt das auf den starken und ungeregelten Gebrauch von Chinin zurück, welches als Heilmittel gegen die Malaria verwandt wird.

Die Metzer Kavallerie unternimmt fleißig Nachtritte. Bei diesen ist die Neuerung eingeführt worden, daß jeder Reiter auf der Brust eine kleine Blendlaterne trägt, die mit Acetylengas gefüllt ist und mit der man mit Hilfe eines Reflektors leuchten kann. Demnächst werden auch helyographische Uebungen mit diesen Ritten verbunden werden.

Der „Reichsglockner“ Gehlsen ist bekanntlich vor einiger Zeit vom Berliner Landgericht von der Anklage der Beleidigung des Charlottenburger Magistrats freigesprochen worden. Der Magistrat legte Berufung ein, und das Reichsgericht in Leipzig hat jetzt das freisprechende Urtheil wegen Rechtsirrthums aufgehoben. Gehlsen habe keine Berechtigung zu seinen Angriffen gehabt.

Die drohende Generalaussperrung der Berliner Dachdecker ist beigelegt. Die Gehilfen erhalten sofort eine Stundenlohnerhöhung von $2\frac{1}{2}$ Pfg. und vom 1. Juli ab einen Stundenlohn von 60 Pfg. — In Newyork streikten 3000 Angestellte der Centralbahn.

Der Gerichtssaal überbietet noch immer alle Romanschreiber und Bühnendichter, wie folgende Mittheilung der „Voss. Ztg.“ aus Paris lehrt: Die Rentnerin Wittwe Quesnay glaubte, trotz ihrer 78 Jahre, eine Wahrsagerin über ihre Zukunft befragen zu müssen. Die Sybille, Frau Sirdey, kannte die Verhältnisse der Wittwe und verkündete ihr sofort, es werde eine große Veränderung in ihrem Dasein eintreten. „Werde ich einen Mann bekommen?“ — „Ja, die Sie drückende Einsamkeit wird ein Ende finden.“ Die Wittwe wollte immer noch mehr und Näheres über das ihr bevorstehende Glück wissen, weshalb die S. sie schließlich der Hellseherin Belpeer zuführte. Diese mußte mehrmals in magnetischen Schlaf gewiegt werden, was nicht ohne Geldopfer ging. Die heirathslustige Wittwe wurde nach und nach um 5500 Fr. erleichtert, ohne daß der heißersehnte Freier sich einstellte. Die Hellseherin, die schon Verschiedenes auf dem Kerbholz hatte, wurde zu 3 Jahren verurtheilt. Vor Gericht erklärte die noch immer sehr muntere 78jährige Wittwe mit einladendem Lächeln: „Ich bin in der That nicht abgeneigt, trotz meines Alters, einen Gefährten zu suchen, einen Gatten, der ein ähnliches Einkommen besitz wie das meinige. Ich habe 500 Fr. Leibrente monatlich.“ Dabei verneigte sie sich sehr anmuthig indem sie sich gegen die Zuhörerschaft wandte.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Mittwoch, den 2. Mai 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 704—772 Gr. 131 bis 153 M. bez.
inländisch bunt 745 Gr. 147 M. bez.
inländ. roth 729—747 Gr. 141—145 M. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilgramm per 714 Gr 1 Normalgewicht
inländisch grobkörnig 726 Gr. 143—144 M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 6?5—686 Gr. 126—132 M. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 125—130 M. bez.

Kleie per 50 Klg. Weizen- 4,05—4,40 M. bez.
Roggen- 4,30—4,50 M. bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 2. Mai 1900.

Weizen 136—150 Mark, abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen, gesunde Qualität 124—134 Mk., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste 116—123 Mk. — Braugerste 123—133 Mark, feinste, über Notiz.
Hafer 120—127 Mk.
Futtererbsen nominell ohne Preis. — Kocherbsen 135—145 Mk.

Professor Joseph Kürschner ist thatsächlich dabei, wie wir schon neulich, wenn auch nur gerüchtweise andeuten konnten, ein Rechtsbuch herauszugeben, dem der weiteste Rahmen gesteckt ist und das sich auf Gebiete erstrecken wird, die bisher in keiner populären Sammlung vertreten sind, obgleich ihre Kenntnisse von besonderem Werthe für die weitesten Kreise ist. Das Buch wird in Hermann Hilger Verlag in Berlin erscheinen, der bekanntlich in den letzten Jahren fast sämmtliche Arbeiten des unermüdlich im Dienste der Gesammtheit thätigen Kürschners verlegte. Aus dieser Verbindung des erbrobten Autors mit dem Verlage, der bisher immer das Schwarze zu treffen verstanden hat, ist sicher das Beste zu erwarten.

Der Deutsche in Paris 1900 von R. M. Orlow. Stengel's Reisebibliothek, Bd. 1 276 S. 2 Mk. Daß ein solches Buch jetzt bei Beginn der Pariser Weltausstellung zur rechten Zeit kommt, bedarf wohl keiner Versicherung. Es ist um so willkommener, als gerade an Führern durch Paris auf dem Büchermarkte kein Ueberfluß ist. Der vorliegende ist noch dazu von besonderer Art. Er ist für Leute von heiterer Gemüthsart geschrieben, nicht in Form einer trockenen Aufzählung, sondern in Form iner Erzählung humoristischen Erlebnissen. Noch sei bemerkt, daß das Buch mit 33 vom Verfasser selbst gezeichneten Illustrationen, sowie 50 Holzschnitten ausgestattet, ferner, daß ein Stadtplan beigegeben ist, der alle Sehenswürdigkeiten hervorhebt.

Auf der Pariser Ausstellung ist gestern, Donnerstag, die erste der ausgestellten elektrischen Maschinen in Betrieb gesetzt worden. Die von einigen Blättern veröffentlichten gegentheiligen Notizen beruhen auf einem Irrthum. Diese Maschine war die große Wechselstromdampfdynamo der Firma Helios Elektricitäts Aktiengesellschaft in Köln. Der Betrieb verlief tadellos und ohne Störung. Die Maschine besitzt eine ungewöhnliche und nur bei allergrößten Centralen in Frage kommende Leistungsfähigkeit, denn sie vermag bei voller Ausnutzung den Strom für 36000 gleichzeitig brennende Glühlampen von je 16 Normalkerzen Leuchtkraft zu liefern.

Der Durchmesser des rotirenden Theiles der Maschine beträgt 8,1 m.

Der treibende Theil dieser Dynamo bildet einen Ausstellungsgegenstand der Vereinigten Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G.

Von den 5 Kesseln, weche den Dampf hierfür erzeugen, und von denen vier bereits unter Feuer stehen, lieferten je einen die Firmen: Petry-Dereux, Düren im Rheinland, Petzold & Co., Berlin, Simonis & Lanz, Frankfurt a. M. Sachsenhausen, H. Pauksch, Akt.-Ges., Landsberg a. W., Ewald Berninghaus, Duisburg.

Daß es gerade der deutschen Industrie möglich geworden ist, durch rechtzeitige Vollendung ihrer Ausstellungen die Bemühungen der französischen Ausstellungsleitung aufs Wirksamste zu unterstützen, verdankt sie übrigens in hervorragendem Maaße den geschickten Dispositionen, der Umsicht und der Thatkraft des Kaiserlich-deutschen Reichskommissars Herrn Geheimen Oberregierungsrat D. Richter.

202. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 2. Mai 1900. (Vorm.)

Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.=A. f. Z.)

2 197 (500) 498 525 637 80 714 56 92 (300) 93 954 62 **1**308 522 58 97 614 759 808 **2**405 69 507 609 16 36 67 714 74 836 **3**035 **(3000)** 262 330 522 84 619 703 48 834 (500) 901 43 **4**133 323 40 461 536 820 34 92 997 **5**235 57 365 860 915 **6**059 169 214 45 65 344 50 52 98 402 23 504 71 837 73 **7**028 63 222 371 (500) 678 (500) 85 757 65 **8**055 162 203 344 74 418 67 837 54 **9**172 76 500 85 817

10263 519 21 29 601 61 797 **11**099 (300) 146 209 302 407 542 601 800 76 **12**080 91 159 622 **13**176 233 41 83 487 520 **(3000)** 40 600 **(3000)** 27 824 27 **14**031 45 355 481 (300) 610 65 88 860 73 **15**144 233 625 (300) 929 **16**282 97 383 85 573 894 **17**013 41 151 235 303 34 604 32 (500) 62 63 968 (300) **18**200 15 41 490 589 625 830 33 **19**108 245 441 592 907 51

20201 31 41 53 442 90 526 68 (500) 82 602 42 720 89 98 994 **21**017 42 97 138 246 326 441 (300) 98 553 632 804 (1000) 15 65 **22**060 218 340 51 573 675 746 [illegible]

[illegible] 613 710 **109**268 366 449 76 622 41 790 883 **110**046 88 95 99 139 50 280 391 529 701 830 87 **111**006 45 466 560 698 715 812 948 **112**055 140 397

[illegible] 816 96 944 (500) 47 75 **224**046 52 301 32 472 557 698 761 827 70 **225**051 55 179 385 453 59 580

202. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 2. Mai 1900. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 2 0 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.=A. f. Z.)

254 363 696 713 916 87 (300) **1**027 42 79 154 94 (500) 212 88 406 7 24 527 (300) 72 684 719 69 933 42 **2**150 51 272 530 57 (300) 633 95 725 806 **3**218 315 56 (300) 469 505 679 734 **4**037 199 401 530 (1000) **5**180 300 13 419 543 682 83 743 908 67 85 93 **6**061 81 (500) 100 71 329 91 474 524 59 617 (500) 41 (300) 82 839 87 919 **7**006 17 100 46 542 (1000) 673 788 967 **8**008 66 295 434 41 45 50 89 610 28 738 92 916 **9**339 402 518 646 770 839 934

10004 88 212 23 60 855 962 **11**072 107 91 92 220 27 421 77 648 (300) 705 902 **12**166 215 82 93 407 71 [illegible]

[illegible] **110**059 180 200 62 (500) 383 (1000) 444 557 661 805 24 **111**036 712 **112**192 (300) 288 (500) 454 505 626 815 22 901 **113**437 55 **114**349 62 523 880 **115**205 99 319 472 **116**096 166 85 416 (300) 505 58 71 647 752 71 821 39 73 912 14 93 **117**014 138 47 85 368 400 47 556 601 782 **118**013 309 63 441 768 867 **119**2?6 324 25 442 98 **(3000)** 574 789 885

[illegible] 45 647 783 860 (300) **215**001 16 143 298 452 71 591 633 41 43 820 (1000) 31 41 942 **216**228 713 **(3000)** 67 **(3000)** 846 999 **217**065 50 **(200000)** 76 189 258 369 593 802 98 (1000) 956 **218**025 85 136 81 287 352 403 (500) 548 663 817 936 74 (300) 80 89 **219**109 48 422 39

220014 122 **(3000)** 300 66 435 44 621 63 **221**025 494 (300) 583 97 778 856 **222**089 154 226 76 343 70 433 53 65 615 63 707 21 43 934 **223**235 302 440 564 611 **224**126 91 261 74 324 432 34 46 68 571 622 81 922 46 70 **225**037 66 260 91 386 465 573

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 500 000 Mk., 1 à 200 000 Mk., 1 à 150 000 Mk., 1 à 100 000 Mk., 1 à 75 000 Mk., 2 à 50 000 Mk., 2 à 40 000 Mk., 4 à 30 000 Mk., 22 à 15 000 Mk., 31 à 10 000 Mk., 57 à 5000 Mk., 861 à 3000 Mk., 922 à 1000 Mk., 1081 à 500 Mk.

Berichtigung. In der Liste vom 2. Mai Vormittags ist Nr. **60 383** statt 60 283 gezogen.

Standesamt Podgorz.

Vom 29. März — 1. Mai 1900 sind gemeldet:

Geburten.

1. Kaserneninspektor Wilhelm Awe (Schießplatz), Sohn. 2. Gepäckträger Emil Krüger-Rudak, Sohn. 3. Arbeiter Johann Krause-Stewken, Sohn. 4. Sergeant Wilhelm Ewald-Rudak Sohn. 5. Maschinenputzer Ferdinand Kalweit, Tochter. 6. Vicewachtmeister Otto Schilling (Schießplatz), Tochter. 7. Zieglermeister Hermann Krüger-Rudak, Tochter. 8. Arbeiter August Reihnholz-Rudak, Tochter. 9. Zimmermann Otto Walter-Rudak, Tochter. 10. Sergeant Franz Garske-Rudak, Sohn. 11. Landbriefträger Wilhelm Wrobbel-Stewken, Tochter. 12. Eisenbahnschaffner Gustav Greiser, Sohn. 13. Besitzer Michael Schwalm-Piaske, Sohn und Tochter. 14. Besitzer August Moede-Brzoza, Tochter. 15. Maschinenführer Paul Scheuner, Tochter. 16. Hilfsweichensteller Josef Krause-Piaske, Tochter. 17. Königl. Lokomotivführer Rudolf Wandelt, Sohn. 18. Maschinenwärter Carl Prause, Sohn. 19. Eine unehel. Geburt. 20. Gepr. Lokomotivheizer Friedrich Gehrke, Sohn. 21. Bremser Friedrich Nowotka, Tochter. 22. Maschinenputzer Julius Neumann, Tochter. 23. Arb. Michael Gietz-Stewken, Tochter. 24. Eine unehel. Geburt. 25. Arb. Wilhelm Benditt, Tochter. 26. Klempner Wilhelm Kiewning, Tochter. 27. Hilfsmaschinenwärter Emil Engel-Rudak, Tochter.

Aufgebote.

1. Arb. Paul Richard Latzkowski und Anna Tynezka. 2. Kaufmann Samuel Lewinsohn und Hausbesitzerin Amalie Borchert-Soldau.

Eheschließungen.

1. Arb. Jakob Hadych und Pauline Emilie Blum, beide zu Bromberg. 2. Arb. Johann Robert Stange und Anna Juleanna Slowitzki. 3. Rektor Friedrich Wilhelm Ludwig Gotthold Martwig-Pr. Friedland und Martha Helene Schmidt-Stewken. 4. Zeugfeldwebel Paul August Anton Müller u. Elise Auguste Dauter.

Sterbefälle.

1. Paul Lipinski-Stewken, 3 M. 15 T. 2. Franziska Tober geb. Szczepierowski, 65 J. 3. Alfred von Nordheim-Rudak, 1 J. 6 M. 4. Eigenthümerin Wittwe Anna Grande geb. Günther-Rudak, 72 J. 1 M. 27 T. 5. Helene Sulkowska-Piaske, 11 M. 6. Ella Zielke-Stewken, 25 T. 7. Kuhhirt Michael Sawalkowski-Brzoza, 69 J. 8. Brunislaus Witzke-Piaske, 5 M. 18 T.

Standesamt Mocker.

Vom 26. April bis 3. Mai cr. sind gemeldet:

Geburten.

1. T. dem Backmeister Friedrich Schwirkschlies. 2. T. dem Arbeiter Paul Gapski. 3. T. unehel. 4. T. dem Stellmacher Anastasius Janowski. 5. T. dem Gärtner Michael Tomaszewski. 6. T. dem Arbeiter Johann Osinski. 7. S. dem Bahnmeister-Diätar Julius Wiese. 8. S. dem Arbeiter Wilhelm Mascheidowski. 9. S. dem Arbeiter Johann Prylinski. 10. S. dem Bauunternehmer Johann Tomaszewski. 11. S. dem Bahnarbeiter Carl Illmann. 12. S. unehel. 13. T. dem Maurer Leo Neukirch.

Sterbefälle.

1. Felix Szabryczynski, 3 Mon. 2. Frau Ewa Pritzlaff geb. Kühn, 72 J. 3. Wtw. Johanna Kratz geb. Steukarth, 80 Jahr.

Aufgebote.

1. Schmied Johann Strzelecki und Marianna Roeder. 2. Schuhmachermeister Johann Kraynik und Anna Przekopowicz-Bischofswerder. 3. Kesselschmied Martin Jablonski und Anna Lewandowski. 4. Hausdiener Bonifacius Affeldt und Auguste Kwasniewski.

Eheschließungen.

Keine.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn